

*1. Von Barcelona nach Vera Cruz*

Auf dem alten spanischen Stammschloss der Grafen de Rodriganda y Sevilla herrschten seit nun rund siebzehn Jahren der falsche Graf Alfonso und seine Eltern: Clarissa und der Advokat Gasparino Cortejo. Diese beiden saßen eines Abends zu Beginn des Jahres 1867 in einem der zahlreichen Räume des Schlosses behaglich auf einem Sofa. Das Feuer, das in einem prächtigen Marmorkamin prasselte, verbreitete eine wohlige Wärme. Sie hatten vor sich auf dem Tisch ein feines Abendessen stehen.

Da klopfte es leise an die Tür und ein Diener trat ein. Er brachte die Post, die soeben vom Boten abgegeben worden war. Als er sich entfernt hatte, musterte Cortejo die Briefumschläge.

„Aus Mexiko!“, entfuhr es ihm beim Anblick eines der Briefe.

Er öffnete ihn rasch und las. Seine Blicke wurden starr, er stieß einen tiefen, schweren Seufzer aus und sank auf das Kissen des Sofas zurück. Clarissa betrachtete ihn ängstlich. Sie nahm den Brief aus der Hand des fast Ohnmächtigen und las nun ebenfalls folgende Zeilen:

*„Lieber Oheim!*

*In aller Eile schreibe ich Dir von der Hacienda del Eriña aus, denn es hat sich Wichtiges und Schreckliches zugetragen.*

*Es ist dem Grafen Fernando gelungen, aus der Sklaverei zu entrinnen und hierher zurückzukehren.*

*Das wäre noch nicht allzu schlimm, wenn nicht ein zweiter Schicksalsschlag hinzukäme.*

*Zu meinem Entsetzen sind nämlich auch unsere anderen Feinde, die wir längst tot wähnten, wieder aufgetaucht. Bei Fernando befanden sich: Sternau, die beiden Unger, Büffelstirn, Bärenherz, Emma Arbellez, Karja und Mariano! Landola hat uns betrogen! Alle, die er umbringen sollte, leben noch. Er hatte sie auf einer einsamen Insel ausgesetzt, von der sie nun entkommen sind. Sie weilen im Fort Guadalupe, bei unserem Feind Juarez.*

*Vater ist nicht hier. Ich sandte ihm diese Nachricht nach, damit er Maßregeln ergreift. Glückt es uns nicht, die Genannten unschädlich zu machen, so sind wir verloren.*

*In größter Aufregung Deine Nichte Josefa.“*

Die Leserin ahnte ebenso wenig wie ihr Verbündeter Gasparino, dass die in diesem Brief geschilderten Tatsachen schon längst überholt waren. Nicht nur die Feinde der Cortejos, sondern auch Pablo und Josefa Cortejo selbst befanden sich um diese Zeit schon in der Gewalt des unheimlichen Doktors Hilario. Clarissas Hand sank mit dem Unheil verkündenden Brief kraftlos nieder...